

## ... UND ES KAM DIE ZEIT DES GLORREICHEN SOZIALISMUS<sup>1</sup>

Judit LÉVAI-KANYÓ

Redaktion "Magyar Építőművészet"  
Németvölgyi út 114.  
1124 Budapest, Hungary  
Tel.: 267 2855

### Abstract

This paper delivered November 12, 1993, presents from the Author's special aspect the impact made by the decades of socialism on the architecture. A short survey is made of the known theses of the endeavours of an up-to-date architecture, of the strive to equality, of contradictions between the social program, and the socialism as realized.

The Author deems a possibility to exist for the new generation to create special relations exempt from historical sorrows, to assimilate mental stream, to enter in dialog with each other. The new strategies of aesthetics point to a new relation to history, where the national culture – without being overestimated – becomes a natural, self-intended medium of action.

"Wacht auf, Verdammte dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt! Das Recht wie Glut im Kraterherde nun mit Macht zum Durchbruch dringt. Reinen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der Sklaven, wache auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger, alles zu werden, strömt zuhauf! Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht! Völker, hört die Signale! Auf, zum letzten Gefecht! Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!" (Die Internationale)

Das Moment des Sündenfalls ist die Aufklärung, als eine neue Gottheit, *der Rationalismus geboren ist.*

Die Vorbedingung des Kapitalismus ist die technische Revolution. Die Mechanisierung bringt eine andere Qualität des Lebens mit. Sie hat plötzlich eine Menge von Arbeitern in den Großstädten konzentriert, das Proletariat. Das rationale Denken, das nicht mehr traditional ist, hat die tiefe Ungerechtigkeit erfunden. Der Kapitalismus verübte, wie ENGELS mit Recht sagte, sozialen Mord. Der Kapitalismus hat bereits von Beginn an mit seinem Widerspruch zusammengelebt, mit einem Anspruch auf die Gle-

---

<sup>1</sup>Dieser Artikel basiert auf einer Vorlesung der Verfasserin am 12. November 1993. an der ETH Zürich, Abteilung für Architektur, im Rahmen des Gestaltungstheoriezyklus (unter dem Titel: "as time goes by").

ichberechtigung. Eines schönes und nicht zu fernem Tages mußte der Kessel platzen — heißt es bei Engels [1]. Engels und Marx sahen die Verwirklichung des Kommunismus innerhalb der kapitalistischen Verhältnisse. Er wurde aber nicht in der hochentwickelten Gesellschaft, sondern im feudalistischen Rußland verwirklicht, weil das Ablehnen der Marktwirtschaft, der eigenen Interessen und die Freiheit der Transaktionen typische Antworten der traditionellen Gesellschaften sind.

Der grundlegendste Begriff von Marx ist die Entfremdung. Der Mensch ist von seiner Arbeit und von sich selbst entfremdet [2]. Die Entwicklung der Menschheit muß die Entfremdung erlösen, um das vollkommene Leben zu erreichen. Die Maschinen zerstören die menschliche Eigenschaft [3]. Der Mensch sollte wieder ganz werden. Marx spricht davon, daß im Kommunismus "ein jeder die Möglichkeit haben werde, morgens zu fischen, nachmittags zu ackern und abends vielleicht in der Bibliothek zu forschen". Sozialistische Revolution schien ein Weg aus der Krise des Modernismus. Der Weltkommunismus, den das Monument von Tatlin für die Dritte Internationale vorgestellt hat, kann die Menschheit wieder vereinigen, um durch die neue klassenlose und nationslose Gesellschaft zum kollektiven Glück und Gleichheit zu führen.

1917 hat die Oktoberrevolution gewonnen. Aus bestimmter Distanz können wir heute schon beschreiben, was für eine Art der Herrschaft der Sozialismus war. MAX WEBER [4] hat drei reine Typen der Herrschaft nach dem ihnen typischen Legitimitätsanspruch unterschieden: rationale, traditionale, charismatische Herrschaft. *Die rationale Herrschaft* als charakteristische moderne Gesellschaftsform, baut auf dem Glauben an die Legalität gesetzter Ordnungen. Die Entwicklung "moderner" Verbandsformen ist auf allen Gebieten bürokratisch; unser gesamtes Alltagsleben ist in diesen Rahmen eingebettet: Amtshierarchie, feste Amtskompetenzen, durch Diplom beglaubigte Fachqualifikation, Kontrolle. Die Kontrolle ist in der Demokratie eine Versicherung gegen die Diktatur. Die Tendenzen der bürokratischen Herrschaft sind die Überbürokratisierung, Massendemokratie, Formalismus, formalistische Unpersönlichkeit, "ohne Haß und Leidenschaft, ohne Liebe und Enthusiasmus, unter dem Druck schlichter Pflichtbegriffe; ohne Ansehen der Person, formal gleich für jedermann ...". Plutokratisierung, Nivellierung, die Wirtschaftlichkeit über alles [5]. Alle Mächte haben eine spezifische Eigenschaft auf die Selbstanregung. Das größte Geschäft in der wirtschaftsorientierten Gesellschaft ist Krieg zu machen, eine Kriegsmaschine in Bewegung zu setzen. *Traditionale Herrschaft* baut auf dem Alltagsglauben an die Heiligkeit von jeher geltender Traditionen; der Herr ist kraft traditional überkommener Regeln bestimmt. *Die charismatische Herrschaft* liegt auf der ausseralltäglichen Hingabe an die Heiligkeit oder die Heldenkraft oder die Vorbildlichkeit einer Person.

“Charisma” ist eine ausseralltägliche, magische Qualität einer Persönlichkeit, die als gottgesandt oder als vorbildlich und deshalb als “Führer” gewertet wird. Diese Herrschaft ist psychologisch aus Begeisterung, Not oder Hoffnung geborene gläubige, ganz persönliche Hingabe. Das reine Charisma ist spezifisch wirtschaftsfremd. Der Sozialismus hat — und zeigt in diesem Punkt Ähnlichkeit mit dem Faschismus — den bürokratischen Verwaltungsstab mit einem spezifischen Charisma verwendet. Deswegen ist der Sozialismus wirtschaftlich unreformierbar.

Eine westliche rationale Wirtschaft kann in Russland nicht existieren. Um diesen riesigen Staat zusammenzuhalten, braucht es einer Ideologie, einer zentripetalen Kraft. Die kommunistische Ideologie war Gläubigkeit, eine emotionale Vergemeinschaftung. “In Russland ist alles gigantisch — die Gelände, die Dummheiten, die Begabungen, die Unverschämtheit, die Zärtlichkeit.” (Nikita Mihalkov).

Nach der Oktoberrevolution versuchte die Sowjetmacht unmittelbar kommunistische Arbeits- und Lebensformen einzuführen, “im Sinn einer direkten und vollständigen Zerschlagung des Alten” — wie LENIN sagte. Neben die politischen und ökonomischen Organisationsformen der entstehenden sozialistischen Gesellschaft würde auf diese Weise eine eigenständige “proletarische Kultur” treten und Ausdrucksformen ersetzen. Unmittelbar nach der Revolution von 1917 wurden in Sowjetrußland neue Arbeits- und Lebensformen auf der Grundlage des Räteprinzips entwickelt; alles wurde zentralisiert. Es gab nur staatliches Eigentum; “alles gehört uns”. Was aber allen gehört, im bestimmten Sinn niemandem. Um die kommunistische Einheit zu verwirklichen, muß der Staat das Eigentum vernichten. Dazu ist aber eine ungeheuere Diktatur notwendig; der Kommunismus beginnt zwangsweise mit Terror. Es ist deshalb unentbehrlich die Frage zu stellen, ob es überhaupt möglich ist, im Rahmen des Kommunismus eine Demokratie zu haben. Der Terror hat auch die Kultur beherrscht.

Das stalinistische System war auf den Krieg vorbereitet (wirtschaftlich, ideologisch, propagandistisch). Die Macht hat Monopol, und so wurde eine starke Konzentration der Kraftquellen im Kriegswesen geschaffen, während das Lebensniveau und der Konsum niedrig sind. Kurzfristig ist die Chance des Kommunismus im Krieg wegen der Zentralisation viel besser. Die nationalen Ökonomien wurden in einem stalinistischen System des “Kriegskommunismus” umgewandelt. Ein solches Wirtschaftssystem kommt nicht ohne eine zentralisierte Investitions- und Baupolitik aus. Wichtig waren ausschließlich die Schwerindustrie und die strategisch wichtigen Bereiche. Die Architektur mußte auch die “Architektur des Sieges” eindeutig zeigen. Das Wort “bauen” bedeutet in diesem Sinn mehr als Hausbauen; der Begriff wird erweitert: wir bauen unsere Zukunft, den Kommunismus.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Osteuropa auf der Konferenz von Jalta der sowjetischen Interessensphäre zugeschlagen. Europa hat sich gerettet, der Preis war Osteuropa. Vor den Ostländern stand die Sowjetunion als Modell. Nach dem Krieg, vor der Stalinisierung 1944 – 48 lebte Osteuropa noch einmal kurz die Architektur der Moderne auf. Vor dem Krieg spielten Deutschland und die Tschechoslowakei eine wichtige Rolle in der modernen Architektur. Außer diesen zwei Ländern hatten auch Polen, Ungarn und Jugoslawien nationale Sektionen in CIAM. Die moderne Architektur war verbunden mit dem Gleichberechtigungsanspruch. Die Architekten hofften in den meisten Fällen, daß die Träume über das soziale Programm jetzt endlich verwirklicht werden können. Nach Ende des Krieges entstand die Diktatur auch in Osteuropa. Die politische Wende fand im Jahre 1948 statt. Dies war der Beginn einer heftigen Kampagne gegen moderne Kunst und Architektur. Die stalinistische Kulturpolitik versuchte die Kultur total von der westlichen zu isolieren. Im "Kriegskommunismus" existiert eine totale Verteidigungsstrategie; der Unterschied der zwei Machtblöcke hat alles durchdrungen. Der Haß auf den Imperialismus beherrschte Propagande und Kultur, um ein Massendenken zu schaffen. Die westlichen Traditionen wurden ausgerottet, die Architekten verloren ihre Überzeugungen. Die Architektur mußte auch die Ideologie unterstützen. Das war die Zeit des sozialistischen Realismus. Von Theoretikern definiert: sozialistischer Realismus ist das, was vom Inhalt her sozialistisch und von der Form her national ist. Die Form wies auf eine solche historische Epoche hin, die als fortschrittlich eingestuft wurde. Sozialistisches Bauen bedeutet inhaltlich Monumentalität. Die Hochhäuser könnten am besten die technischen Fortschritte des Sozialismus zeigen. Die monumentalen Bauten sind ein Symbol der Macht: gewaltige technische Bauten, riesige Wohngebiete, neue sozialistische Städte. Einziger Bauherr war der Staat, "Stalin hat sich um uns gekümmert". Stalin hat einen radikalen Zentralismus, eine brutal auftretende totalitäre Macht aufgebaut. Ein typisches Beispiel in der Architektur für den Stalinismus ist die Lomonossow Universität, was oft wiederholt wurde. überall in Osteuropa wurden ähnliche Paläste gebaut, so z.B. der Kulturpalast in Warschau, der Palast der Republik in Berlin, das Hotel International in Prag, Casa Scintei in Bukarest [6].

Erst die Ereignisse des Jahres 1956 machten dem Stalinismus in Osteuropa ein Ende. Das war das Jahr der ungarischen Revolution gegen den sowjetischen Sozialismus. Dieses Ereignis läßt den Glaubensschimmer aufkommen, daß der glorreiche Sozialismus nicht ewig dauern wird. Die Revolution wurde von der sowjetischen Macht niedergeschlagen, und es folgt in den 60er und 70er Jahren die Zeit der Stagnation unter der Breschnjew-Doktrin. Der berühmte Kuß zwischen Breschnjew und Honecker verkörpert die schillernde Freundschaftspolitik dieser Zeit. Diese

Perversität hat unter der Oberfläche einen falschen, nicht mehr objektiven, romantischen Nationalismus, um die Nationalidentität zu behalten, erzeugt. Aus politischen Gründen wurden nach dem sowjetischen Beispiel Fabriken für die Fertigung von Grossplatten errichtet. Die primitive Argumentation war dann: je größer ein Bau, desto sozialistischer ist er. Für den sozialistischen Stil war kein Geld mehr. Während die Wirtschaft ging unter, die nicht zu bemerken, braucht eine Werbung: Massenproduktion, Standardisierung, quantitative Leistungen. Die ungesunde Beziehung zur Nationalkultur verursachte einen mißverstandenen Begriff des Nationalismus. Die ungelösten nationalistische Gefühle kommen langsam in 70er und 80er Jahren zur Geltung. Es gibt auch architektonische Gegenbewegung der Plattenbau-Eintönigkeit, um die Wurzeln der Identität neu zu finden. Beispiele für diesen Weg sind die Arbeiten von Makovecz und die Gruppe PÉcs in Ungarn. Der Kulturmessianismus hat eine ambivalente Architektur erzeugt. Eine andere Art Ausweg war die abstrakte, utopische Phantasiearchitektur [7].

Während die Wirtschaft in den sozialistischen Ländern immer schwächer wird, hat der Staat aus ideologischen Gründen viele soziale Programme, die wirtschaftlich nicht fundamntiert sind. Das sozialistische System ist wirtschaftlich unreformierbar, weil es stark mit Politik verbunden bzw. dieser untergeordnet ist. Das führt notgedrungenerweise zum Zusammenbruch der Wirtschaft und damit auch des politischen Systems.

Die kommunistische Zeit ist vergangen, aber nicht spurlos ... . Sozialismus schien als ein Weg aus der Krise des Modernismus. Die Welt ist seit Machiawelli zerfallen. Bei Machiawelli haben sich erstmals Moralität und politische Rationalität geteilt. Der Krieg ist nicht mehr Frage der Moral, sondern ausschließlich Frage der Wirtschaftlichkeit. Im Kommunismus besteht die Möglichkeit, die zerfallene Welt durch eine Ideologie noch einmal zu vereinigen. "Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion birgt ein Verlangen nach Einheit, d.h. den Willen, daß die Welt eins sei ... es geht wohl darum, einen absoluten Staat, eine einzige, ungeteilte Welt zu verwirklichen" (Paul VIRILIO) [8]. Das Verlangen nach Einheit versucht heute Amerika zu erfüllen. Amerika übt auf die Welt eine Massenwirkung aus. Muß Europa auch kapitulieren? Der Weg ist für Osteuropa, daß dem immer mehr amerikanisierten Europa folgt, ein Teil der Coca-Cola-Welt zu werden.

"Die Tatsache, daß Seemacht und Weltraumwaffen die absolute Gewalt darstellen, zeigt deutlich, daß der Raum seine Stofflichkeit verliert und immer unwichtiger wird" (Paul VIRILIO) [9]. Es scheint heute so, wir müssen die zerfallene, dekonstruierte Welt annehmen, damit konfrontieren, und darauf auch ästhetische Antworten, als ehrliche architektonische Haltung geben.

Osteuropa hat jetzt die sogenannte Freiheit bekommen. Inmitten dieser Freiheit gähnt jedoch ein großes Loch! Das ist nicht nur ein Obsenität, sondern die Frage der zentrumlosen Zeit: Wie weiter?

Die neuen Generationen in Osteuropa, die mit historischen Schmerzen nicht mehr belastet sind, haben die Möglichkeit, offene Kontakte zu schaffen, die Geistesströmungen zu involvieren, in Wechselwirkung mit einander eine neue Architektur zu schaffen. Diese neuen ästhetischen Strategien stellen die neuen Beziehung zur Geschichte, zur Welt dar. Die Nationalkultur wird nicht mehr überdimensioniert gewertet, sondern natürliche und selbstverständliche Umgebung der Tätigkeit.

### Anmerkungen

1. Die französische Revolutionen haben die Spannung eindeutig gezeigt.
2. Bei Virilio bekommt die Entfremdung eine kosmodynamische Dimension, wo alles verschwindet.  
VIRILIO, P.: Ästhetik des Verschwindens, Merve, Berlin, 1986.
3. In bestimmten menschlichen Situation ist Lachen die einzige Verteidigungsmethode. Das Lachen gibt die Möglichkeit eine Freiheitserlebnis zu bekommen. Chaplins Film, die Neue Zeit, zeigt das Lachenerlebnis gegen die Mechanisierung.
4. WEBER, M.: Wirtschaft und Gesellschaft I. Band, Drittes Kapitel Max Weber (1864–1920) ist der Vater der Soziologie. Er wurde von Marxisten als Idealist bezeichnet und kritisiert.
5. Man soll Kafka lesen, um diese Welt zu spüren.
6. AMAN, A.: Arkitektur osh ideologi i stalintidens östeuropa Stockholm, 1987.
7. FERKAI, A.: Nach der Sonnenfinsternis, 103 ARCH+ 1990/April.
8. VIRILIO, P. – LOTRINGER, S.: Der reine Krieg Merve Verlag, Berlin, 1984.
9. VIRILIO, P. – LOTRINGER, S.: wie oben.